Studienordnung

für den Diplomstudiengang Psychologie

an der Technischen Universität Dresden

vom 12.09.1994

Auf der Grundlage von § 25 Sächsisches Hochschulgesetz in der Fassung vom 4. 8. 1993 hat der Senat der Technischen Universität Dresden am 9.3.1994 nachstehende Studienordnung für den Studiengang Psychologie der Technischen Universität Dresden beschlossen. Die Studienordnung wurde dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst angezeigt.

I. Allgemeine Bestimmungen

- § 1 Geltungsbereich
- § 2 Ziele des Studiums
- § 3 Studienvoraussetzungen
- § 4 Studienbeginn und Studiendauer
- § 5 Gliederung des Studiums
- § 6 Lehrveranstaltungen
- § 7 Selbststudium, zusätzliches Studienangebot
- § 8 Zulassung zu einzelnen Lehrveranstaltungen
- § 9 Bestätigung von Studienleistungen
- § 10 Studienberatung
- § 11 Anerkennung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen

II. Das Grundstudium

- § 12 Gliederung des Lehrangebotes
- § 13 Studieninhalte
- § 14 Diplom-Vorprüfung

III. Das Hauptstudium

- § 15 Gliederung des Lehrangebotes
- § 16 Studieninhalte
- § 17 Berufspraktische Tätigkeit und begleitende Lehre
- § 18 Diplomarbeit
- § 19 Diplomprüfung

IV. Schlußbestimmungen

- § 20 Inkrafttreten

Anmerkung: Maskuline Personenbezeichnungen in dieser Ordnung gelten ebenso für Personen weiblichen Geschlechts.

I. Allgemeine Bestimmungen

§ 1

Geltungsbereich

Diese Studienordnung regelt auf der Grundlage der Diplomprüfungsordnung vom 29.7.1994 Ziele, Inhalte, Aufbau und Gestaltung des Studiums für den Diplomstudiengang Psychologie an der Technischen Universität Dresden.

§ 2

Ziele des Studiums

Der Studierende soll im Verlauf des Studiums Kenntnisse, Fertigkeiten und Erfahrungen erwerben, die ihn zur Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit als Diplom-Psychologe befähigen. Zu dieser Tätigkeit gehören sowohl wissenschaftliche Untersuchungen als auch Aufgaben der Diagnostik, Beratung, Psychotherapie und anderer Interventionen im Gesundheits- und Sozialwesen, in der Bildung und Ausbildung, in Verwaltung, Wirtschaft und Industrie.

Durch Mitwirkung an Lehrveranstaltungen, Forschung und praktisch-psychologischer Tätigkeit sollen die Studierenden Kenntnisse und Fertigkeiten erarbeiten, um psychologische Aufgaben zu erkennen, angemessene Lösungsansätze formulieren, sie wissenschaftlich begründet umsetzen sowie Methoden zur Analyse, Überprüfung und Bewertung psychologischer Tätigkeit auswählen oder selbst entwickeln zu können.

Das Grundstudium vermittelt vorwiegend grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse sowie eine Orientierung über Forschungsergebnisse. Dieser Abschnitt wird mit einer orientierenden Studieneingangsphase eingeleitet; er ist einerseits nach Prüfungsfächern gegliedert, er enthält andererseits wesentliche Teile der Methodenausbildung sowie fächerübergreifende Veranstaltungen, die in forschungsbezogene, historische, wissenschaftstheoretische und berufliche Aspekte der Psychologie einführen.

Im Hauptstudium werden die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten vertieft und erweitert. Dieser Abschnitt soll mit deren Anwendung in den wichtigsten Tätigkeitsfeldern der Psychologie vertraut machen. Hierzu ist auch eine berufspraktische Tätigkeit in diesen Abschnitt eingeordnet. Ferner soll hier die Befähigung zu psychologischer Forschung gefördert werden. Die Diplomarbeit, die im allgemeinen eine empirische Untersuchung einschließt, soll die Beherrschung der fachspezifischen Methodik ausweisen.

Theorien und Methoden der Psychologie werden von anderen Wissenschaften beeinflusst: praktische psychologische Aufgaben setzen häufig interdisziplinäre Kooperation voraus. Diese Umstände fordern, zusammen mit psychologischen Erfordernissen, daß sich die Studierenden auch mathematische, naturwissenschaftliche und medizinische Kenntnisse erarbeiten und eine Orientierung in der Philosophie und in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erwerben.

§ 3

Studienvoraussetzungen

Voraussetzung für das Psychologiestudium ist der Nachweis der allgemeinen Hochschulreife oder ein durch Rechtsvorschrift oder von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkanntes Zeugnis. Eine praktische Tätigkeit, die Erfahrung in möglichen Arbeitsbereichen von Psychologen (z. B. in Kliniken, Heimen oder Industriebetrieben) vermittelt,

wird nicht als Vorbedingung gefordert, kann aber das Studium fördern. Es werden hinreichende Kenntnisse in mathematischen und naturwissenschaftlichen Denk- und Arbeitsweisen sowie Grundkenntnisse der englischen Sprache erwartet. Fehlen diese Erfordernisse, so tritt zu den regulären Anforderungen der ersten Semester eine erhebliche zusätzliche Belastung durch den Erwerb der genannten Kenntnisse hinzu.

§ 4

Studienbeginn und Studiendauer

Die Zulassung zum Psychologiestudium erfolgt nur zum Wintersemester. Das Lehrangebot im Studiengang ist so organisiert, daß das Studium - einschließlich der Diplomprüfung - in neun Semestern abgeschlossen werden kann. Hierin ist die berufspraktische Tätigkeit, im Regelfall ein Praxishalbjahr, nicht eingeschlossen.

§ 5

Gliederung des Studiums

Das Studium gliedert sich in zwei Abschnitte: Der erste Studienabschnitt von vier Semestern (Grundstudium) wird mit der Diplom-Vorprüfung abgeschlossen. Der zweite Studienabschnitt (Hauptstudium) wird nach weiteren fünf Semestern mit der Diplomprüfung beendet. Hinzu kommt eine berufspraktische Tätigkeit. Der Student soll während des gesamten Studiums an Lehrveranstaltungen im Umfang von 160 Semesterwochenstunden teilnehmen. Hiervon entfallen auf den ersten Studienabschnitt 80 und auf den zweiten Abschnitt 80 Semesterwochenstunden.

§ 6

Lehrveranstaltungen

Es werden folgende Formen von Lehrveranstaltungen angeboten:

Vorlesungen mit unbegrenzter Teilnehmerzahl dienen der Vermittlung eines Überblicks über die Probleme, Arbeitsweisen und Ergebnisse eines Teilbereiches der Psychologie. Sie sollen die Verbindung dieses Bereiches mit weiteren psychologischen und außerpsychologischen Forschungsfeldern deutlich machen und somit eine Orientierung für nachfolgende enger spezialisierte Lehrangebote bieten. Der Nachweis eigenständiger Studienleistungen ist im Rahmen von Vorlesungen im allgemeinen nicht möglich.

Seminare (im ersten Studienabschnitt nicht mehr als 30 und im zweiten Studienabschnitt nicht mehr als 20 Teilnehmer) dienen der exemplarischen Einarbeitung in Theorien und Methoden der Psychologie anhand überschaubarer Themenbereiche. Sie setzen in der Regel eine aktive Mitarbeit der Teilnehmer an der Erarbeitung des Stoffes - häufig in Form von Referaten über ein Teilthema - voraus. In Seminaren wird zugleich die Aufarbeitung, das schriftliche Referieren und der mündliche Vortrag psychologischer Probleme und Befunde geübt.

Übungen dienen vor allem dem Erwerb methodischer Fertigkeiten, die hier vermittelt und geübt werden. Sie finden in Gruppen mit 30 bis maximal 60 Teilnehmern statt.

Praktika (mit max. 15 Teilnehmern) dienen ebenso wie Übungen dem Erwerb fachlicher

Fertigkeiten. Sie verlangen indessen in erhöhtem Maß eine Eigentätigkeit der Teilnehmer. In den Praktika vor der Diplom-Vorprüfung (z. B. im Empiriepraktikum und im Beobachtungspraktikum) sind Aufgaben unter Anleitung so zu bearbeiten, daß dabei der Umgang mit psychologischer Forschungsmethodik geübt wird. Im zweiten Studienabschnitt soll der Studierende Verfahren der Gesprächsführung, der Gewinnung und Auswertung diagnostischer Informationen oder der Erstellung von Gutachten üben und dabei konkrete Entscheidungen unter kontrollierbaren Bedingungen treffen.

Die Studierenden fertigen Berichte über Aufgabenbearbeitung und Ergebnisse.

Fallseminare des zweiten Studienabschnitts dienen einer Anleitung bei der Bearbeitung anwendungsbezogener Fragestellungen. Hierzu gehören Trainings in diagnostischen, beratenden oder therapeutischen Situationen. Aufgrund der Notwendigkeit intensiver Betreuung bei dieser Art von Erfahrungsbildung sollen Fallseminare in Gruppen mit höchstens je fünf Studierenden durchgeführt werden.

Exkursionen haben die Aufgabe, Anschauung und Orientierung in wichtigen Arbeitsbereichen praktisch tätiger Psychologen zu ermöglichen und realistische Vorstellungen über praktisch-psychologische Arbeitsweisen zu vermitteln.

Studienprojekte sind praktikumsähnliche Veranstaltungen, deren Aufgaben einem konkreten Forschungs- oder Anwendungszusammenhang zugeordnet sind. Sie laufen in der Regel über zwei Semester. Für Projekte werden 15 Teilnehmer vorgesehen.

§ 7

Selbststudium, zusätzliches Studienangebot

Der Besuch der vorgeschriebenen und empfohlenen Lehrveranstaltungen kann nur ein Grundwissen vermitteln. Eine selbständige Vor- und Nachbereitung durch Literaturstudium, Diskussion in Studentengruppen sowie Üben und Vertiefen des Stoffes anhand von Themenschwerpunkten wird empfohlen. Wird die Teilnahme an Lehrveranstaltungen durch Selbststudium ersetzt, so sollte eine Kontrolle des eigenen Kenntnisstandes durch Referate, Klausuren usw. gesucht werden.

Das Studium der Psychologie verlangt ein Verständnis der Arbeitsweisen von Nachbarwissenschaften. Den Studierenden wird empfohlen, Lehrangebote von Nachbardisziplinen, wie z. B. Philosophie, Biologie, Soziologie, Linguistik, Informatik usw. zur Erweiterung ihrer fachlichen und beruflichen Qualifikation zu nutzen.

§ 8

Zulassung zu einzelnen Lehrveranstaltungen

Die Teilnahme an Lehrveranstaltungen kann vom Nachweis spezifischer Voraussetzungen abhängig gemacht werden. Diese Studienordnung sieht in einigen Fällen solche Voraussetzungen vor.

Der Besuch von Lehrveranstaltungen, die für das Hauptstudium angekündigt werden, setzt im allgemeinen die Diplom-Vorprüfung in Psychologie voraus.

§ 9

Bestätigung von Studienleistungen

Der Nachweis erfolgreicher Teilnahme an einer Lehrveranstaltung gemäß §§ 9 und 17 der Prüfungsordnung setzt eine im allgemeinen schriftliche Eigenleistung des Studierenden voraus. Solche Leistungen können in einem schriftlichen Referat, einer Klausur oder einem Arbeitsbericht bestehen. Art, Umfang und Form der jeweiligen Leistungsnachweise werden vor Beginn der Lehrveranstaltung bekanntgegeben. Gruppenleistungen sind zugelassen, sofern der Beitrag jedes Gruppenmitgliedes erkennbar ist.

§ 10

Studienberatung

Die Studienfachberatung soll die individuelle Studiengestaltung unterstützen (z. B. durch Besprechung der Auswahl von Lehrveranstaltungen, in denen Referate übernommen werden, oder der Wahl einer forschungsorientierten Vertiefung im Hauptstudium).

Die Studienfachberatung soll vom Studierenden zu Beginn des Studiums oder bei der Wahl von Wahlpflichtfächern in Anspruch genommen werden; ferner soll sie bei Planung eines Studiums im Ausland und nach nicht bestandenen Prüfungen Unterstützung geben.

Für nicht fachspezifische Studienprobleme stehen darüber hinaus die Zentrale Studienberatung der Universität, für persönliche Schwierigkeiten die Studentenberatung zur Verfügung.

§ 11

Anerkennung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen

Die Anerkennung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen regelt § 7 der Prüfungsordnung.

II. Das Grundstudium

§ 12

Gliederung des Lehrangebotes

Das Grundstudium umfaßt das Studium nachstehender Fächer mit folgendem Stundenumfang:¹

	Semesterwochenstunden	davon	S	Ü	P ²
	(SWS)				
Allgemeine Psychologie I	7		2	1	-
Allgemeine Psychologie II	7		2	1	-
Entwicklungspsychologie	7		3	-	-
Differentielle u. Persönlichkeitspsychologie	7		2	1	-
Sozialpsychologie	7		4	-	-
Biopsychologie	7		-	1	2
Methodenlehre	12		2	2	-
Einführung in die Psychologie	2		-	-	-
Empiriepraktikum	8		-	-	8
Beobachtungspraktikum	4		-	-	4
Wissenschaftstheorie und Geschichte der Psychologie	3		1	-	-
Berufserkundung	1		1	-	-
Fremdsprache *)	4		-	4	-
Studium generale	4		2	-	-
	—				
	80				

*) Angestrebt wird die Beherrschung einer modernen Fremdsprache, wobei Englisch den Vorrang haben sollte, in einem Grade, daß Fachliteratur aufgearbeitet werden kann und eine Konversation möglich ist. Die Sprachausbildung kann - über die geforderten vier SWS hinaus - im Grund- und Hauptstudium mit insgesamt zehn SWS belegt werden.

Darüber hinaus sind Lehrangebote aus Nachbardisziplinen zu nutzen. Die Empfehlungen der Fachrichtung Psychologie betreffen für diesen Studienabschnitt:

Mathematik f. Psychologen 4 SWS

Es wird fakultativ eine "Einführung in die Rechnernutzung" angeboten, wodurch die Nutzung moderner Computertechnik während des Studiums und in der späteren beruflichen Tätigkeit erleichtert werden soll.

¹ siehe auch Aufstellung im Anhang 1

² S = Seminar; Ü = Übung; P = Praktikum

§ 13 Studieninhalte

1. Studieneingangsphase:

Eine Orientierungswoche für Studienanfänger wird jeweils in der ersten Woche des Wintersemesters angeboten. Sie macht die Studierenden mit den Studienbedingungen und der Ausbildungsstätte vertraut. Die Gliederung des Grundstudiums und die Arbeitsweisen im Studium werden für die einzelnen Fächer erläutert. Ihr folgt eine Einführungsveranstaltung in die Psychologie.

2. Allgemeine Psychologie:

Die Allgemeine Psychologie erforscht generelle psychische Strukturen und Funktionen. Ihre Aufgabe ist die Vermittlung zwischen psychologischen Einzeldisziplinen. Ihr sind Lehrveranstaltungen über Funktionsbereiche wie Wahrnehmung, Lernen, Denken, Gedächtnis, Sprache, Motivation, Emotion, Handeln, Psychomotorik usw. zugeordnet. Darüber hinaus werden hier historische und methodologische Bedingungen psychologischer Theoriebildung analysiert. Der Umfang dieses Faches bedingt die Aufteilung in zwei Prüfungsfächer. Zum Fach "Allgemeine Psychologie I" gehören die Themenbereiche Wahrnehmung, Denken und Sprache, zur "Allgemeinen Psychologie II" Lernen, Gedächtnis, Motivation und Emotion.

3. Entwicklungspsychologie:

In der Entwicklungspsychologie werden menschliches Erleben und Verhalten unter dem Aspekt ihrer Entstehung und Veränderung behandelt.

Diese Disziplin untersucht vor allem die Eigenarten von Lebensperioden und Übergänge zwischen ihnen. Sie erforscht Prozesse, die Veränderungen erklärbar machen. Die Entwicklungspsychologie schafft wesentliche Grundlagen für die Pädagogische, aber auch für die Klinische Psychologie.

4. Differentielle und Persönlichkeitspsychologie:

Dieses Fach umfaßt zwei sich ergänzende Ansätze: Die Differentielle Psychologie ist auf die Erfassung individueller Eigenart ausgerichtet und hebt dabei die unterscheidbaren Aspekte individueller Differenzen hervor. Die Persönlichkeitspsychologie betont die intraindividuellen Zusammenhänge im Handeln und Erleben der Person und interpretiert die Bedingungen der Individualität. Beide Aspekte schaffen wesentliche Voraussetzungen vor allem für psychologische Diagnostik und Intervention sowie die Klinische Psychologie.

5. Sozialpsychologie:

Die Sozialpsychologie betrachtet menschliches Erleben und Handeln unter dem Aspekt interaktiver und gesellschaftlicher Bedingtheit. Sie hat hierzu eigene Theorien entwickelt, etwa zur Kleingruppeninteraktion und Einstellungsformierung oder zur Personwahrnehmung und zur Massenkommunikation. Zum Verständnis der auf diese Theorien bezogenen Forschung sind spezielle Methodenkenntnisse notwendig. Die Sozialpsychologie bildet für die Arbeits- und Organisationspsychologie eine wichtige Grundlagendisziplin.

6. Biopsychologie:

Aufgabe dieses Faches ist es, dem künftigen Psychologen Grundkenntnisse der physiologischen und genetischen Voraussetzungen psychischer Prozesse zu vermitteln. Das Ziel ist es, Verständnis für neurophysiologische, sinnesphysiologische Prozesse und vegetative

Regulationen zu vermitteln. Aus dieser Thematik entwickeln sich Anwendungsgebiete mit eigener Methodik wie etwa der Anthropologie, der Rehabilitationspsychologie oder der Psychophysiologie, für die eine spezifische Ausbildung erforderlich ist.

7. Methodenlehre:

Dieses Fach ist für das Studium der Psychologie zentral, weil diese in ihrer Position zwischen Natur- und Sozialwissenschaften in besonderem Maße auf eine Klärung ihrer Erkenntnisstrategien angewiesen ist. Die Einweisung in experimentelle Forschungsverfahren, in Beobachtungs- und Befragungsmethoden, in Inhaltsanalysen sowie in Techniken der Untersuchungsplanung sind ein wesentlicher Schwerpunkt. Zusätzlich werden Modelle der Datenerhebung und Datenauswertung erläutert, und es erfolgt eine Einführung in die Theorie psychologischer Erkenntnisgewinnung einschließlich ihrer wissenschaftstheoretischen Fundierung.

8. Beobachtungspraktikum und Empiriepraktikum:

Im ersten Studienabschnitt sind ein Beobachtungs- und ein Empiriepraktikum vorgesehen. Im Beobachtungspraktikum sollen anhand konkreter Situationen sowohl die Abhängigkeit der Befunde von der Methode der Beobachtung als auch die Vielfalt der Beobachtungsverfahren (und ihrer Fehlermöglichkeiten) erfahrbar werden. Das Beobachtungspraktikum wird mit wechselndem inhaltlichem Bezug, also z. B. einmal im Rahmen der Entwicklungspsychologie, ein anderes Mal in der Sozialpsychologie angeboten. Das Empiriepraktikum vermittelt Erfahrungen und Fertigkeiten in experimentellen und quasiexperimentellen Verfahrensweisen. Die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Versuchsplanung und über Quantitative Verfahren ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Mitarbeit in diesem Praktikum.

9. Wissenschaftstheorie und Geschichte der Psychologie:

Die Beziehung psychologischer Forschung und Erkenntnis zur Entwicklung anderer Wissenschaftsbereiche sowie die Entstehung heutiger Psychologie im Verlauf theoretischer und methodologischer Auseinandersetzungen werden in speziellen Lehrveranstaltungen zur Wissenschaftstheorie und zur Geschichte der Psychologie behandelt. Wissenschaftstheoretische Fragen gehen in die Lehre und Prüfungen aller Fächer ein; sie werden schwerpunktmäßig in der Methodenlehre aufgegriffen. Psychologiehistorische Kenntnisse werden besonders im Rahmen der Allgemeinen Psychologie gefordert.

10. Berufserkundung:

Bereits im Grundstudium werden Lehrveranstaltungen angeboten, die mit beruflichpsychologischer Tätigkeit vertraut machen. Dazu werden u. a. Seminare mit in Praxiseinrichtungen tätigen Psychologen durchgeführt. Diese Veranstaltungen sollen Problembewußtsein und Kenntnisse über die rechtlichen und institutionellen Voraussetzungen psychologischer Tätigkeit fördern. Die hier bearbeiteten Themen werden im Hauptstudium - nicht zuletzt in der berufspraktischen Tätigkeit - wieder aufgegriffen.

§ 14

Diplom-Vorprüfung

Das Grundstudium wird mit der Diplom-Vorprüfung abgeschlossen. Sie kann entweder in einem Abschnitt (Blockprüfung) oder auf zwei Prüfungsabschnitte (Staffelprüfung) verteilt abgelegt werden. Näheres über die Zulassung zur Prüfung und über deren Durchführung enthält die Diplompüfungsordnung.

III. Das Hauptstudium

§ 15

Gliederung des Lehrangebotes

Die Studien- und Prüfungsfächer des zweiten Studienabschnittes sind

Anwendungsfächer: Arbeits- und Organisationspsychologie
 Pädagogische Psychologie
 Klinische Psychologie

Methodenfächer: Diagnostik und Intervention
 Forschungs- und Evaluationsmethodik

Forschungsorientierte Vertiefung (wählbare Vertiefungsbereiche) Nichtpsychologisches Wahlpflichtfach.

In den Anwendungsfächern wird zwischen Basis- und Schwerpunktfächern unterschieden. Ein Basisfach vermittelt die grundlegenden berufsqualifizierenden Kenntnisse, die von einem Diplom-Psychologen, unabhängig von dessen Interessen- und Tätigkeitsbereich, zu erwarten sind. Ein Schwerpunktfach vertieft diese Kenntnisse und führt in für seine Anwendung spezifische Fertigkeiten ein. Zwei der Anwendungsfächer werden vom Studenten als Schwerpunktfächer studiert.

An Lehrveranstaltungen des Hauptstudiums mit Teilnehmerbegrenzung und an Praktika können nur die Studenten teilnehmen, die die Diplom-Vorprüfung abgelegt haben.

Die Mitarbeit in vertiefenden Veranstaltungen zu den Anwendungsfächern setzt die Teilnahme am entsprechenden Basislehrangebot voraus.

Einen Überblick über den Besuch von Lehrveranstaltungen, der für ein ordnungsgemäßes Studium erforderlich ist, gibt die folgende Tabelle:

Fächer	obligat. Basisstud.	Schwer- punkte	davon S Ü P	Summe SWS
1. Anwendungsfächer				
Arbeits- und Organisationspsych.	8	(6)	3 1 3	38
Pädagog. Psychologie	8	(6)	4 2 -	
Klinische Psychologie	10	(6)	2 - 7	
	--	--		
	26	12 (s. Anm.)		
2. Methodenfächer				
Evaluation und Forschungsmethodik			3 2 -	8
Diagnostik und Intervention			6 2 2	14
3. Forschungsorientierte Vertiefung				
			2 8 -	10
4. Nichtpsychologisches Wahlpflichtfach				
			- - -	6
5. Lehrveranstaltungen zur Betreuung der berufsprakt. Tätigkeit				
			4 - -	4
				80

Anmerkung: Jeder Student wählt zwei Schwerpunktfächer, daher ergeben sich pro Student 12 SWS im Schwerpunktbereich

§ 16 Studieninhalte

1. Anwendungsfächer:

Die Anwendungsfächer Arbeits- und Organisationspsychologie, Pädagogische Psychologie und Klinische Psychologie sollen eine breite berufliche Eingangsqualifikation sichern. Da die Universität nicht alle speziellen Qualifikationen für das jeweilige Tätigkeitsfeld vermitteln kann, werden die Basiskompetenzen vermittelt, die für eine verantwortungsvolle, wissenschaftlich reflektierte Berufsausübung vorauszusetzen sind.

In zwei der drei Anwendungsfächer hat der Student seine Kenntnisse in weiterführenden Veranstaltungen zu vertiefen. Diese anwendungsbezogenen Schwerpunkte können durch entsprechende berufspraktische Tätigkeit einerseits verstärkt, andererseits kompensiert werden. Bei der Ankündigung des Lehrangebots wird gekennzeichnet, welche Veranstaltungen zu dem entsprechenden Basisangebot beitragen und welche vertiefenden Charakter haben. An der Technischen Universität Dresden werden den Studierenden alle drei Anwendungsfächer für die Wahl der zwei Anwendungsschwerpunkte angeboten.

Die Arbeits- und Organisationspsychologie behandelt zunächst die Aufgaben des Menschen in Berufsarbeit, Bewältigungsstrategien bei Arbeitsaufgaben und Beanspruchungsfolgen von Arbeit sowie die Erkennung und Verhütung von Fehlbeanspruchung, Erholungsregimes und persönlichkeits- und gesundheitsfördernde Arbeits- und Lerngestaltung. Weitere Hauptinhalte des Faches sind der Zusammenhang von Tätigkeit und Organisation, organisatorische Gestaltungsformen moderner Produktions- und Verwaltungssysteme, Ansätze der Organisationsdiagnostik und Organisationsentwicklung, Formen der Arbeitsteilung, das Lernen im Arbeitsprozeß und die Psychologie der Informations- und Hilfsmittelgestaltung. Im Basisstudium des Faches werden den Studierenden die grundlegenden Kompetenzen aus der Arbeitspsychologie, der Organisationspsychologie, der Ingenieurpsychologie und der Qualifizierung in der Arbeit in solcher Weise vermittelt, daß sie befähigt sind, ihr Wissen für die Lösung praktischer Probleme nutzbar zu machen. Das Schwerpunktstudium der Arbeits- und Organisationspsychologie bietet den Studierenden darüber hinaus Gelegenheit, ihre Kenntnisse in ausgewählten diagnostischen und Interventionsbereichen zu vertiefen sowie anwendungsspezifische Fertigkeiten exemplarisch einzuüben.

Die Pädagogische Psychologie hat zum Gegenstand die Psychologie des Unterrichts und der Erziehung, die Sozialisations- und Bildungsprozesse über die gesamte Lebensspanne. Es wird Wissen über Möglichkeiten, Formen und Grenzen von Diagnose und Prognose, Beratung, Prävention und Intervention im pädagogischen Handeln des Psychologen vermittelt. Im Basisstudium sollen die Studierenden wissenschaftliche Grundkenntnisse über fachspezifische Methoden und Theorien erwerben, so daß sie befähigt sind, ihr Wissen für die Lösung praktischer Probleme nutzbar zu machen. Das Schwerpunktstudium der Pädagogischen Psychologie bietet den Studierenden darüber hinaus Gelegenheit, ihre Kenntnisse in ausgewählten Bereichen zu vertiefen sowie anwendungsspezifische Fertigkeiten exemplarisch einzuüben.

Die Klinische Psychologie befaßt sich mit den psychologischen Aspekten von Krankheiten, Störungen und außergewöhnlichen psychischen Zuständen. Ihre Aufgabe ist die Beschreibung, Erfassung, Klassifikation, Erklärung, Behandlung und Prävention dieser Phänomene mit Hilfe psychologischer Mittel. Psychotherapie als Heilkunde mit psychologischen Mitteln ist integraler Bestandteil der Klinischen Psychologie. Das Attribut "klinisch" betont, daß die Gegenstände des Faches in Zusammenhang mit einer psychologischen Behandlung

bzw. den solchen Behandlungen zugrundeliegenden Prozessen stehen. Das Studium der Klinischen Psychologie an der Technischen Universität Dresden hat zum Ziel, den Studierenden bis zur Diplomprüfung einen Kenntnisstand zu vermitteln, der sie für den Berufseingang im Gesundheitswesen qualifiziert. Im Basisstudium der Klinischen Psychologie sollen die Studierenden klinisch-psychologisches Basisverhalten einüben und die fachspezifischen Methoden, Theorien und wissenschaftlich fundierten Kenntnisse in solcher Weise erlernen, daß sie befähigt sind, ihr Wissen für die Lösung praktischer Probleme nutzbar zu machen. Das Schwerpunktstudium der Klinischen Psychologie bietet den Studierenden darüber hinaus Gelegenheit, ihre Kenntnisse in ausgewählten Störungsbereichen und psychotherapeutischen Verfahren zu vertiefen sowie Interventionsmethoden exemplarisch einzuüben.

2. Methodenfelder:

Die Fächer "Diagnostik und Intervention" sowie "Evaluation und Forschungsmethodik" behandeln Verfahrensweisen, die für alle Tätigkeitsfelder von Psychologen bedeutsam sind (z.B. Diagnose-, Interventions- und Evaluationsprinzipien). Diese Lehre wird durch Veranstaltungen im Rahmen der Anwendungsfächer spezifisch ergänzt (z. B. durch Training klinischer Interventionsverfahren in der vertiefenden Lehre zum Fach "Klinische Psychologie").

Im Rahmen des Faches "Diagnostik und Intervention" ist ein obligatorisches Praktikum zur Ausbildung diagnostischer Kompetenz (z. B. in Gesprächsführung, Anamneseerhebung, Testdurchführung) vorgesehen.

In beiden Methodenfeldern sind Lehrveranstaltungen obligatorisch, in denen quantitative, auf formalen Grundlagen beruhende Methoden behandelt werden (z. B. "Multivariate Methoden" und "Testtheorie" im Rahmen der Veranstaltungen zu Diagnostischen Methoden und Interventionen), wobei die problemangepasste Nutzung der Rechen-technik integraler Bestandteil ist.

3. Wahlpflichtbereich zur forschungsorientierten Vertiefung:

Hier ist ein Bereich aus dem Angebot zu wählen, der eigenständige Befassung mit aktueller psychologischer Forschung exemplarisch ermöglicht. Eine frühzeitige Beratung mit Prüfern genehmigter Vertiefungsbereiche und die Klärung der Frage, ob auch das Thema der Diplomarbeit aus diesem Bereich gewählt werden kann, werden zur Fundierung der Wahl dieses Vertiefungsbereiches angeraten.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses gibt regelmäßig, spätestens drei Semester vor dem Prüfungstermin, die genehmigten forschungsorientierten Vertiefungsbereiche bekannt. Studierende, die sich in spezifische Forschungsbereiche eingearbeitet haben, können für ihre Diplomprüfung einen nicht zuvor genehmigten Vertiefungsbereich beantragen. Dieser muß hinreichende Breite der zu behandelnden Forschung aufweisen und sich von den übrigen Prüfungsfächern deutlich unterscheiden; ferner müssen ein einschlägiges Lehrangebot und die Bereitschaft eines Prüfungsberechtigten zur Abnahme dieser Prüfung nachgewiesen werden.

4. Nichtpsychologisches Wahlpflichtfach:

Das Studium dieses Faches soll die Ausbildung in Psychologie ergänzen. Je nach Vertiefung und Forschungsorientierung, die der Studierende wählt, soll die Denk- und Arbeitsweise einer weiteren wissenschaftlichen Disziplin einbezogen werden. Lehre und Prüfung in diesem Fach ergeben sich weitgehend aus dessen spezifischen Bedingungen. Die für die Psychologie zuständige Fachrichtung stimmt die Anforderungen in denjenigen Fächern aufeinander ab, die als wählbare Fächer bekanntgegeben wurden. Begründeten Anträgen auf ein individuell zu genehmigendes Wahlfach kann entsprochen werden, wenn dessen

Bedeutung für das Studium des Antragstellers einsichtig ist und wenn ein Prüfungsberechtigter für dieses Fach benannt werden kann.

§ 17

Berufspraktische Tätigkeit und begleitende Lehre

Frühestens nach dem ersten Semester im Hauptstudium und spätestens bis zur Zulassung zur Diplomprüfung bzw. bei Staffelpfung bis zur Zulassung zum zweiten Prüfungsabschnitt der Diplomprüfung leistet der Studierende eine berufspraktische Tätigkeit und nimmt an vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen teil.

Für die berufspraktische Tätigkeit ist ein Praxishalbjahr vorgesehen. In der Regel arbeitet der Studierende sechs Monate unter der Anleitung eines erfahrenen Diplom-Psychologen als Praktikant an praxisrelevanten Aufgaben. Bei Mangel an Halbjahresstellen kann die Teilung der berufspraktischen Tätigkeit in bis zu drei Teilpraktika erfolgen. Bis zu zwei Monate praxisbezogener Arbeit im Rahmen von Vorhaben des ausbildenden Instituts (z. B. in Forschungsprojekten oder in universitären Praxiseinrichtungen) können angerechnet werden; der Regelfall bleibt aber die Tätigkeit in außeruniversitärer Praxis.

Vor der berufspraktischen Tätigkeit ist eine vorbereitende Veranstaltung zu besuchen, die spezifische psychologische Verfahren einübt und in rechtliche und organisatorische Voraussetzungen der psychologischen Praxis einführt. In einer weiteren Veranstaltung nach der Praktikantentätigkeit werden die Praxiserfahrungen analysiert und auf Studieninhalte bezogen.

Praktikumsstellen bedürfen der Genehmigung durch den Prüfungsausschuß oder eines von diesem bestellten Praktikumsbeauftragten. Dieselbe Instanz ist auch zuständig für die Anerkennung von Praktikumsbescheinigungen und -zeugnissen, in der die Praktikumsstelle die Tätigkeit bestätigt und nach der Art der bearbeiteten Aufgaben spezifiziert. Der Prüfungsausschuß gibt ferner die Namen von Lehrenden bekannt, die als Praktikumsmentoren für bestimmte Praxisbereiche zur Verfügung stehen. Der Praktikant hält bei der Vorbereitung und Durchführung der berufspraktischen Tätigkeit Kontakt zu dem für seine Praktikumsstelle zuständigen Mentor. Näheres zur berufspraktischen Tätigkeit regelt die in der Anlage beigefügte Praktikumsordnung.

§ 18

Diplomarbeit

Die Diplomarbeit, die in der Regel empirisch sein sollte, ist Teil der Diplomprüfung. Ihr Thema soll spätestens im dritten Semester des Hauptstudiums vorgeklärt werden. Der Studierende kann einen Themenbereich oder ein Thema für die Diplomarbeit vorschlagen. Hierbei ist es sinnvoll, sich über die Themenangebote verschiedener Prüfer zu informieren oder Themen eigener Wahl mit den Personen zu besprechen, die zur Ausgabe von Themen berechtigt sind. Die Diplomarbeit wird vom Themensteller in der Regel auch betreut und von ihm und einem zweiten Prüfer bewertet. Der Zweitprüfer wird vom Themensteller - ggf. unter Berücksichtigung eines Vorschlags des Studierenden - benannt und durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses bestätigt.

§ 19

Diplomprüfung

Das Psychologiestudium wird mit der Diplomprüfung abgeschlossen. Die Prüfung wird

wahlweise in einem Prüfungsabschnitt oder in zwei zeitlich getrennten Abschnitten (Staffelprüfung) abgelegt. Die Diplomarbeit muß bei der Meldung zu den Fachprüfungen, bei Staffelprüfungen bei der Meldung zum zweiten Prüfungsabschnitt, abgeschlossen und mit mindestens "ausreichend" bewertet sein. Die Zulassungsbedingungen und Verfahrensvorschriften für die Diplomprüfung sind der Diplomprüfungsordnung zu entnehmen.

IV. Schlußbestimmungen

§ 20 Inkrafttreten

Diese Ordnung tritt am 29.7.1994 in Kraft und wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Technischen Universität Dresden veröffentlicht.

Für alle vor diesem Zeitpunkt immatrikulierten Studenten gelten Übergangsregelungen, die der Prüfungsausschuß festlegt.

Dresden, den 12.09.1994

Der Rektor
der Technischen Universität Dresden

Prof.Dr.rer.nat.habil.Dr.-Ing.E.h. G. Landgraf

Anhang 1 zur Studienordnung

Studienablaufplan des Grundstudiums

Anhang 2 zur Studienordnung

Studienablaufplan des Hauptstudiums

Anlage zur Studienordnung

Praktikumsordnung für den Studiengang Psychologie

Anhang 1 zur Studienordnung

Studienablaufplan des Grundstudiums

Fach	Semester				SWS
	1.	2.	3.	4.	
Einführung in die Psychologie	2				2
Allg. Psychologie I	3	2	2		7
Allg. Psychologie II			3	4	7
Entwicklungspsych.	3	2	2		7
Diff. u. Persönlichkeitspsych.		2	2	3	7
Sozialpsych.		2	2	3	7
Biopsych.	4	3			7
Methodenlehre	6	3	3		12
Empirieprakt. *)		8	(8)		8
Beobachtungsprakt. **)			4	(4)	4
Wissenschaftstheorie und Geschichte der Psy.				3	3
Berufserkundung				1	1
Fremdsprache			2	2	4
Studium generale				4	4
	18	22	20	20	80

*) wahlweiser Besuch im 2. oder 3. Semester

***) wahlweiser Besuch im 3. oder 4. Semester

Anhang 2 zur Studienordnung

Studienablaufplan des Hauptstudiums

Fach	Semester					SWS
	5.	6.	7.	8.	9.	

Arbeits- u.

Organisationspsychologie

Basisstudium:

Arbeitspsychologie 2

Ingenieurpsychologie 2

Organisationspsychologie 2

Qualifizierung in der

Arbeit 2 8

Schwerpunkt-

Lehrveranstaltungen: 3 1 2 6

Pädagogische Psychologie

Basisstudium:

Pädagogische Psychologie 4 2 2 8

Schwerpunkt-

Lehrveranstaltungen: 2 2 2 6

Klinische Psychologie

Basisstudium:

Klinische Psychologie 4 4 2 10

Schwerpunkt-

Lehrveranstaltungen: 2 1 3 6

Forschungs- und

Evaluationsmethodik

Forschungs- u. Evaluationsmethodik 4

Rechnergestützte multi-

variante Biostatistik 2 1

Qualitative Untersuchungsmethoden 1 8

Fach	Semester					SWS
	5.	6.	7.	8.	9.	
<u>Diagnostik und Intervention</u>						
Diagnostische Methoden und Intervention	2					
Entscheidungsorientierte Diagnostik	2					
Standardisierte Verfahren		2				
Teilstandardisierte Verfahren		2				
Entscheidungsorientierte Gesprächsführung		2				
Urteilsbildung und Entscheidung			2			
Gutachten			2			14
<u>Forschungsorientierte Vertiefung</u>						
	2	3	2	3		10
<u>Nichtpsychologisches Wahlpflichtfach</u>						
	2	2	2			6
<u>Lehrveranstaltungen zum Berufspraktikum</u>						
	2		2			4
<hr/>						
	27	27	24	8		
	(24)	(26)	(22)			

Da Schwerpunkt-Lehrveranstaltungen nur in zwei Anwendungsfächern zu belegen sind, reduziert sich die Gesamtstundenzahl auf 80 SWS

Anlage zur Studienordnung

Praktikumsordnung

für den Diplomstudiengang Psychologie an der Technischen Universität Dresden

§ 1: Ziele des Praktikums

- (1) Im Diplomstudiengang Psychologie an der Technischen Universität Dresden ist gemäß der Studienordnung und auf Empfehlung der Studienreformkommission ein studienbegleitendes Berufspraktikum durchzuführen.
- (2) Ziel des Praktikums ist es, psychologische theoretische Kenntnisse mit der beruflichen Praxis zu verbinden. Dem Studenten soll mit dem Praktikum ermöglicht werden, sich in der psychologischen Praxis in unterschiedlichen Berufsfeldern exemplarisch zu orientieren, psychologische Arbeitstechniken unter Anleitung zu üben sowie künftige berufliche Praxis und wissenschaftliche Grundlagen der Tätigkeit aufeinander zu beziehen.

§ 2: An der Durchführung des Praktikums Beteiligte

Beteiligte an der Durchführung des Praktikums sind:

1. Studenten, die im Studiengang Psychologie an der Technischen Universität Dresden eingeschrieben sind;
2. die Praktikumeinrichtungen;
zulässige Ausbildungsstätten sind:
 - Betriebe und Unternehmen der privaten Wirtschaft
 - öffentliche Betriebe, Verwaltungen und Einrichtungen
 - Vereine, Verbände und sonstige Organisationen mit jeweils psychologisch relevanter Tätigkeit
 - in Ausnahmefällen ist es möglich, Teile der berufspraktischen Tätigkeit - jedoch nicht mehr als 2 Monate - auch in der TU Dresden abzuleisten. Dazu sind geeignete Forschungs- oder Studienprojekte auszuwählen, die den praktisch-psychologischen Berufsfeldern weitgehend ähnlich sein sollten.
 - Praktikumsstellen im Ausland sind gleichgestellt;
3. die Technische Universität Dresden;
folgende Stellen der Universität sind an der Durchführung des Praktikums gemäß den in dieser Praktikumsordnung beschriebenen Aufgaben beteiligt:

- der Praktikumsbeauftragte, der vom Prüfungsausschuß aus dem Kreis der Fachvertreter bestellt wird;
Zu dessen Aufgaben gehört:
 - Herstellen und Pflege des Kontaktes zu Einrichtungen und Betreuern
 - Bestätigung der abgeschlossenen Vereinbarung
 - Entgegennahme der Praktikumsberichte und Kontrolle des terminlich korrekten Ablaufs des Praktikums
 - Beratung bei Problemen
- der Vorsitzende des Prüfungsausschusses.

§ 3: Dauer, Teilbarkeit und Eingliederung in das Studium

- (1) Das Praktikum im Studiengang Psychologie umfaßt einen Zeitraum von 6 Monaten.

Bei Mangel an Halbjahresstellen kann eine Teilung der berufspraktischen Tätigkeit in bis zu drei Teilpraktika erfolgen.
Die Praktika sollten in verschiedenen Praxisbereichen durchgeführt werden. Wenigstens zwei Praktika in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern - entsprechend der gewählten Schwerpunktvertiefung - werden empfohlen.
- (2) Das Praktikum kann frühestens in der lehrveranstaltungsfreien Zeit nach dem ersten Semester des Hauptstudiums aufgenommen werden. Zum Praktikum wird ein vor- und nachbereitendes Seminar durchgeführt. Die Inhalte dieser Lehrveranstaltung sind im § 6 geregelt. Die Teilnahme am vorbereitenden Seminar ist Voraussetzung für den Beginn des Praktikums.

§ 4: Wahl des Praktikumsplatzes und vertragliche Regelungen

- (1) Jeder Student sucht sich seinen Praktikumsplatz grundsätzlich selbst.
Die Bereitschaft der gewählten Einrichtung oder Institution zur Durchführung des Praktikums und zur Anleitung des Praktikanten durch einen Diplom-Psychologen in der Regel in der Einrichtung müssen gegeben sein. Ggf. kann die Betreuung auch durch einen Mitarbeiter des Fachbereiches Psychologie erfolgen. Die Aufgaben müssen für das Tätigkeitsfeld von Psychologen in Qualität und Breite angemessen sein.
- (2) Studenten, die trotz eigener Bemühungen keinen Praktikumsplatz gefunden haben, erhalten Unterstützung durch den Praktikumsbeauftragten.
- (3) Durch den Praktikumsbeauftragten werden Angebote für Praktikantenplätze ständig durch Aushang bekanntgegeben.
- (4) Das Praktikantenverhältnis wird rechtsverbindlich durch den zwischen der Praktikums-einrichtung und dem Praktikanten abzuschließenden Ausbildungsvertrag. Im Vertrag sind alle Rechte und Pflichten des Praktikanten und der Praktikums-einrichtung sowie Art und Dauer des Praktikums festgelegt.
- (5) Während des Praktikantenverhältnisses besteht kein Anspruch auf eine Vergütung. Die Zahlung einer Ausbildungsbeihilfe obliegt der Praktikums-einrichtung. Festlegung

gen dazu sind im Ausbildungsvertrag aufzuführen.

§ 5: Haftungsbestimmungen und Versicherungsschutz

- (1) Der Praktikant hat dafür Sorge zu tragen, daß er während seiner Praktikantenzeit ausreichenden Versicherungsschutz genießt. Die Hochschule haftet nicht für Schäden, die der Praktikant während seiner Praktikantentätigkeit erleidet und haftet nicht für Schäden Dritter, die der Praktikant verursacht.
- (2) Studenten sind während des Praktikums über die für die Ausbildungsstätte zuständige Berufsgenossenschaft gegen Arbeitsunfall versichert. Für Praktikanten gelten ferner die Bestimmungen über die studentische Krankenversicherung im § 5 Abs. 1. Nrn. 9 und 10 Sozialgesetzbuch SGB V. Eine Versicherungspflicht in der Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung besteht nicht (Auskunft erteilt die zuständige Krankenkasse).

§ 6: Vor- und nachbereitende Lehrveranstaltungen zum Berufspraktikum

- (1) Das Berufspraktikum wird im Hauptstudium durch eine Lehrveranstaltung vor- und nachbereitet, für die je zwei SWS vorgesehen sind (siehe Anlage 1).
- (2) Die inhaltlichen Schwerpunkte der Vorbereitungsveranstaltung leiten sich aus den Aufgaben der Praxisfelder ab. Generell geht es um die Befähigung zur Umsetzung von theoretischen Wissen und um die Vermittlung von praxisspezifischen
 - Handlungswissen (Beratungs-, Gutachtens- und Hilfskompetenz)
 - Feldwissen (Kenntnisse über Institutionen und ihre Organisation)
 - Kooperationswissen (Kenntnisse über Denkmodelle, Praktiken und Methoden von Nachbardisziplinen und Partner).

Darüber hinaus werden auch seminaristische Beratungen über rechtliche institutionelle Bedingungen der beruflichen Tätigkeit von Psychologen durchgeführt (Datenschutz, Rechtsnormen, Arbeitsrecht, Zeugnisverweigerungsrecht u.a.).

Das Ziel dieser Veranstaltungen besteht darin, Klienten und Psychologen vor Normverletzungen zu schützen und eine realistische Einschätzung der psychologischen Tätigkeit in der Praxis zu fördern.

- (3) In der Nachbereitung geht es vor allem darum, die Praxiserfahrungen und die künftige eigene Berufsrolle kritisch zu reflektieren und theoretisch zu verarbeiten. Dazu soll auch der Erfahrungsaustausch zwischen den Studierenden mit ihren unterschiedlichen Praxiserfahrungen genutzt werden.
- (4) Eine der Grundlagen für die vor- und nachbereitenden Seminare sind die Praktikumsberichte.

§ 7: Nachweis und Anerkennung der Praktika

- (1) Als Praktikumsnachweis hat der Student einen Praktikumsbericht nach Abschluß

jedes Teilpraktikums zu erstellen. Die Berichte sind vom Praktikumsbetreuer auf sachliche Richtigkeit zu überprüfen und gegenzuzeichnen.

Inhalt und Form der Praktikumsberichte sind in der Anlage zur Praktikumsordnung geregelt.

- (2) Die Praktikumeinrichtung ist verpflichtet, dem Praktikanten ein Praktikumszeugnis auszustellen. Dieses bescheinigt die Dauer und den Inhalt der abgeleisteten praktischen Tätigkeit.
- (3) Die Anerkennung des Berufspraktikums basiert auf 3 Teilen:
 - Teilnahmebestätigung für das Seminar zum Berufspraktikum zu Beginn des Hauptstudiums
 - Anerkennung der Praktikumsberichte
 - Präsentation eines Praktikumsberichtes im Seminar zum Berufspraktikum nach Abschluß des Praktikums
- (4) Praktikumsberichte sowie -zeugnisse sind beim Praktikumsbeauftragten einzureichen. Der Praktikumsbeauftragte überprüft die Praktikumsleistung auf ihre Eignung im Sinne der angestrebten Ausbildungsziele. Er entscheidet auch über die Anerkennung der Praktikumsleistungen. Er stellt bei Anerkennung sowie der Erfüllung der weiteren in Abs. (3) genannten Voraussetzungen eine Bescheinigung über den erfolgreichen Abschluß des Praktikums aus.
- (5) Studenten, die im Zweifel darüber sind, ob ein vorgesehene Praktikum den Anforderungen der Praktikumsordnung entspricht, können sich vor Antritt des Praktikums vom Praktikumsbeauftragten in diesem Punkt beraten lassen.
- (6) Das Praktikum ist Teil der Zulassungsvoraussetzungen für die Diplomprüfung im Diplomstudiengang Psychologie der TU Dresden. Die Bescheinigung über das abgeleistete Praktikum muß bei der Anmeldung zur Diplomprüfung (bei Staffelpfung bei der Anmeldung zum zweiten Prüfungsabschnitt) im Prüfungsamt eingereicht werden.

§ 8: Anrechnung von Praktikumsleistungen

- (1) Praktikumsleistungen, die den Anforderungen dieser Praktikumsordnung entsprechen, können - auch wenn sie im Ausland erbracht worden sind - auf das Praktikum angerechnet werden.
- (2) Studenten, die vor Studienbeginn zusammenhängend mindestens 1 Jahr in psychologisch relevanten Bereichen tätig waren, können auf Antrag vom Praktikum befreit werden bzw. das Praktikum in kürzeren Zeiträumen absolvieren.
- (3) Über die Anrechnung bzw. Befreiung vom Praktikum entscheidet der Vorsitzende des Prüfungsausschusses auf schriftlichen Antrag des Studenten. Dieser formlose Antrag ist beim Praktikumsbeauftragten einzureichen.

§ 9: Inkrafttreten und Übergangsregelung

Diese Praktikumsordnung tritt am 29.7.1994 in Kraft. Vor diesem Zeitpunkt immatrikulierte Studenten können auf Antrag und mit Zustimmung des Praktikumsbeauftragten ihr Praktikum auch nach der bisherigen Praktikumsordnung absolvieren.

Anlage 1 zur Praktikumsordnung

Lehrveranstaltungen zum Berufspraktikum

Die **Einführungsveranstaltung** sollte zum Beginn des Hauptstudiums (5. oder 6. Fachsemester) belegt werden. Sie besteht aus zwei Teilen:

- Überblicksveranstaltung in der großen Gruppe (2 DS) zur Charakterisierung der Praxisfelder, Darstellung und Diskussion gesetzlicher Grundlagen und ausgewählter juristischer und ethischer Probleme
- Seminare in kleinen Gruppen zur Rezeption und Diskussion der wissenschaftlichen Tätigkeitsberichte aus verschiedenen Praxisfeldern

Die **Auswertungsveranstaltung** sollte frühestens nach Abschluß der ersten Praktikumsperiode (7. bis 9. Fachsemester) belegt werden. Sie besteht aus einem

- Seminar in kleinen Gruppen zur Präsentation und Diskussion der wissenschaftlichen Tätigkeitsberichte aus verschiedenen Praxisfeldern.

Wissenschaftlicher Tätigkeitsbericht

Dieser Bericht ist zu jeder Praktikumeinheit zu erstellen. Mit ihm soll der Bezug zwischen den in der Praktikumeinrichtung bearbeiteten praktischen Aufgaben und wissenschaftlichem Hintergrund hergestellt werden. Angezielt ist ein kritisches Hinterfragen der praktischen (Berufs-)Tätigkeit aus dem Blickwinkel der in Grund- und Hauptstudium erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Als Gliederung wird empfohlen:

- Einführung
- Darstellung des Tätigkeits-/Aufgabenfeldes
- Literaturübersicht zum theoretischen und methodischen Hintergrund
- Darstellung der eigenen Vorgehensweise bei der Aufgabenbearbeitung
- Kritische Diskussion in bezug auf alternative Theorien bzw. Methoden

Der Umfang des Tätigkeitsberichtes richtet sich nach dem Umfang (Dauer /Teilaufgaben) der absolvierten Praktikumeinheit. Er sollte 30 A4 Seiten (1 1/2 zeilig) nur in Ausnahmefällen überschreiten.

Auslandspraktika

Auslandspraktika sind zeitlich und inhaltlich Praktika im Inland gleichgestellt. Der Praktikant soll im europäischen oder außereuropäischen Ausland psychologische theoretische Kenntnisse im praktischen Tun vertiefen und erweitern.

Dabei wird besonderer Wert auf spezifische Inhalte gelegt, wie z. B.:

- Datenerhebungen und Auswertung ausländischer Populationsstichproben zum Zweck des Kulturvergleichs,
- Erlernen ausländischer psychologischer Methoden zur Transformation in inländische Anwendungsfelder,
- Erforschung kulturspezifischer Verhaltensweisen,
- Anwendung und Validierung psychologischer Methoden auf ausländische Problemfelder.

Auch für Auslandspraktika müssen die vor- und nachbereitenden Lehrveranstaltungen besucht werden.

Das Praktikum muß vom Praktikumsbeauftragten bestätigt werden. Es ist vom Praktikanten ein wissenschaftlicher Tätigkeitsbericht zu erstellen.